

Nur eine echte Havanna nennt man auch Havanna „Havanna“ in Deutschland geschützte Herkunftsbezeichnung

Das Wort „Havanna“ löst bei vielen Assoziationen aus: Karibik, Wärme, Sonne, schöne Frauen.... Deshalb ist es auch nicht erstaunlich, dass dieser Begriff immer wieder als Name für verschiedenste Produkte ausgesucht wird. Angefangen natürlich bei Tabakerzeugnissen, über Kaffee, alkoholische Getränke, bis hin zu Parfüm oder Schokolade. Nur ist dies in Deutschland nicht ohne weiteres möglich.

Der Begriff Havanna ist, neben anderen ähnlichen Begriffen, durch das deutsch-cubanische Abkommen vom 22. März 1954 geschützt. Dieses Abkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Cuba ist von dem Wunsch geleitet gewesen, „...die Lage der durch den zweiten Weltkrieg betroffenen gewerblichen Schutzrechte und den Schutz von Herkunftsbezeichnungen zu regeln...“.

In Artikel 13 dieses Abkommens wird der Begriff „Havanna“ eindeutig als Herkunftsbezeichnung ausgewiesen. Demnach dürfen

Waren auch bei ihrer Ankündigung oder Anpreisung nur dann so genannt werden, wenn die Ware an dem angegebenen Ort hergestellt, verarbeitet, geerntet oder gewonnen worden ist. Denn die Beschaffenheit oder Bewertung dieses landwirtschaftlichen Produktes, des Tabaks und



Habanos

DENOMINACIÓN DE ORIGEN PROTEGIDA

damit auch der Cigarren, hängt gerade vom Ort der Herstellung und der Herkunft ab.

Für Tabakerzeugnisse gilt insbesondere: in der Bundesrepublik Deutschland dürfen die Bezeichnungen Habana, Havana, Havanna, Habano, Havano, Cuba, Cubano, Vuelta Abajo und alle anderen abgeleiteten oder ähnlichen Worte (das gilt auch für Übersetzungen) nicht verwendet werden, wenn der Eindruck erweckt werden soll, dass es sich um Erzeugnisse aus Cuba handelt, obwohl dies gar nicht der Fall ist. Unzuläs-

sig ist auch der Gebrauch von Zeichnungen, Verzierungen und anderen Ausdrucksformen, die eine cubanische Herkunft der Waren vortäuschen.

Der Begriff „Havanna“ ist also nach deutschem Recht eindeutig eine Herkunftsbezeichnung und keine Gattungsbezeichnung. Ortsangaben können normalerweise auch als Gattungsbezeichnung verwendet werden. Eine Gattungsbezeichnung setzt nicht voraus, dass die Ware an diesem Ort hergestellt oder erzeugt wurde. Durch Abschluss des deutsch-cubanischen Abkommens allerdings ist die Verwendung des Begriffs „Havanna“ als Gattungsbezeichnung für Tabakerzeugnisse ausdrücklich untersagt.

Gesonderte Regelungen gibt es bei Tabakerzeugnissen, die wenigstens teilweise aus cubanischem Tabak bestehen. Im Verkehr mit in der Bundesrepublik Deutschland hergestellten Tabakerzeugnissen ist es gestattet, auf eine tatsächlich erfolgte Verwendung oder Mitverwendung cubanischen Rohtabaks hinzuweisen.

Cohiba – Humidor „Behike“



Norma Fernández Sastre

Anlässlich des 40jährigen Jubiläums von Cohiba in diesem Jahr möchte Habanos S.A. eine ganz besondere Spezialität präsentieren: den Cohiba – Humidor „Behike“. In streng limitierter Auflage gefertigt (weltweit nur 100 Stück!), enthält der wohl teuerste Humidor der Welt 40 Cigarren der Marke Cohiba in einem neuen und eigens dafür geschaffenen Format, genannt „Behike“. Die Cigarren haben, wie das erste Format der Marke, die Lanceros, eine Länge von 192 mm und ein Ringmaß von 52. Dieses Ringmaß finden wir auch bei der jüngsten Kreation für die Marke Cohiba: der Siglo VI.

Der Preis für diesen Humidor wird, weltweit einheitlich, bei 15.000 Euro liegen. Der Begriff

Behike ist, wie auch der Markenname Cohiba, der Sprache der Taino entlehnt. Behike bezeichnet den Medizinmann, der die Verbindung zu Göttern und Geistern aufrechterhielt.

Sämtliche 4.000 Cigarren wurden von nur einer Torcedora (Rollerin) hergestellt: Norma Fernández Sastre (Foto), einer der besten und auf jeden Fall dienstältesten Rollerinnen der Cohiba-Manufaktur El Laguito. Sie rollte bereits Cohibas, als diese Marke noch namenlos war und von einer kleinen Gruppe von Torcedores ausschließlich für Fidel Castro hergestellt wurde.

Laut Habanos S.A. sollen die Behike-Humidore in diesem Jahr ab September an die wenigen Glücklichen ausgeliefert werden.

Inhalt:

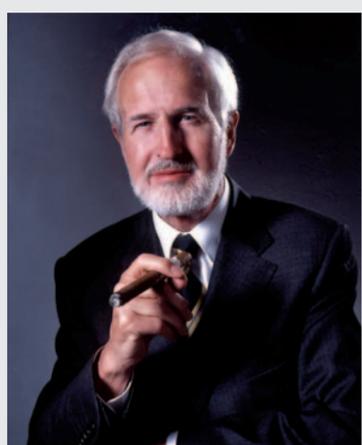
Marken-ABC: Seite 2
„La Gloria Cubana“ –
der Ruhm Cubas

Cigarrensprache: Seite 3
Folge17: Was ist ein „Humidor“?

Habanos-Ticker Seite 4

Cigar Journal Cigarre Seite 4

EDITORIAL



Sehr geehrte Damen und Herren,

diesmal widmen wir uns unter anderem einem Thema, das im Zuge verschiedener Produkteinführungen in der Tabak-, aber auch in anderen Branchen immer wieder eine Rolle spielt: dem Namensrecht. Der Begriff „Havanna“ ist in Deutschland eine geschützte Herkunftsbezeichnung und als solche auch nur für die entsprechenden Cigarren zu verwenden. Aber obwohl die Regelung entsprechend des „Deutsch-cubanischen Abkommens“ von 1954 sehr eindeutig ist, kommt es immer wieder zu Verstößen. Um eine Ausnahme handelt es sich oder besser - davon nicht betroffen - ist beispielsweise die bezaubernde junge Dame, Leni Havanna, die wir Ihnen in unserer letzten Ausgabe vorgestellt haben. Der Namensschutz beschränkt sich nämlich auf verkäufliche Produkte.

Wir wünschen Ihnen nun einen hoffentlich warmen Sommer, der viele Möglichkeiten zum entspannten Cigarren Genuss bietet und außerdem viel Spaß bei der Lektüre unseres Cigar Journal!

Heinrich Villiger.

Ihr Heinrich Villiger.

MARKEN ABC

“La Gloria Cubana” – der Ruhm Cubas



Kreiert wurde die Marke mit dem beeindruckenden Namen bereits im Jahr 1885 von der „Sociedad Cabañas y Castro“. Der Firmensitz befand sich auf der Calle Corales 53 in Havanna. „La Gloria Cubana“ zählt damit zu den ältesten noch existierenden Cigarrenmarken und kann auf eine lange Geschichte zurückblicken.

In anderen Quellen wird davon gesprochen, dass die Marke von José F. Rocha und Rafael Garcia gegründet wurde. Für diese Version lassen sich aber keine stichhaltigen Beweise finden. Auf dem Cigarrenmarkt Havannas der damaligen Zeit war sehr viel Bewegung. Aus unzähligen kleinen Chinchales (meist kleine Familienunternehmen, in denen Cigarren gerollt wurden) und einer aus heutiger Sicht unvorstellbaren Vielfalt verschiedener Namen und Marken kristallisierten sich langsam größere und langlebige Marken heraus.

José Fernando Rocha jedenfalls kaufte die Marke erst im Jahre 1905. Er gründete auf der Calle San Miguel 364 eine zu damaliger Zeit berühmte Fabrik, die seinen Namen trug, aber heute nicht mehr existiert. Er gehörte mit zu den ersten Cigarrenpionieren der damals neu ausgerufenen Republik Cuba und genoss das Ansehen seiner Mitmenschen und die Achtung der cubanischen Gesellschaft.

Von Anfang an handelte es sich bei „La Gloria Cubana“ um eine Luxusmarke, was durch noch existierende Lithographien, die mit Goldfolie aufwändig gearbeitet waren, deutlich wird. Auch heute noch präsentiert sich die

Marke sehr charakteristisch durch ihre elegante Präsentation, besonders in der Serie Medaille d'Or (Goldmedaille). Im Gegensatz dazu bevorzugte Rocha aber eher bescheidene Anillas (Bauchbinden).

José Fernando Rocha ist ein Name, der im Zusammenhang mit der Marke „Bolívar“ bekannt geworden ist, eine Marke, die tatsächlich von ihm selbst 1921 kreiert wurde. Benannt ist die Marke „Bolívar“ nach dem venezolanischen Freiheitskämpfer Simon Bolívar, der auch heute noch in ganz Südamerika Gallionsfigur für den Freiheitskampf der Südamerikaner gegen die spanischen Unterdrücker ist. Sein größtes Ziel war es, die Regionen im Nordwesten des südamerikanischen Kontinents zu vereinen. Aufgrund ihres sehr kräftigen Geschmacks gilt die Marke „Bolívar“ bis heute als „Liebling der Briten“.

Nach dem Tod von José F. Rocha wurden 1954 die Marken „Bolívar“ und „La Gloria Cubana“ von der Rocha-Familie an die Cifuentes-Familie, damals im Besitz der Marke „Partagás“, verkauft.

Nach dem Verkauf verlegte man die Produktion in die berühmte Manufaktur „Partagás“ in der Industria Street 520, hinter dem Capitol im Herzen Havannas. In den späten 50er Jahren war die „La Gloria Cubana“ eine sehr bekannte und beliebte Marke mit hervorragendem Ruf, was unzweifelhaft ein Ergebnis des Könnens der „Partagás“-Manufaktur war. Es ist anzunehmen, dass die Produktion der „La Gloria Cubana“ nach der Revolution kurzzeitig unterbrochen wurde. Etwa 1965 aber belebte man die Marke wieder als eine etwas leichtere Alternative zur Partagás. Auch heute noch wird die „La Gloria Cubana“, wie die „Bolívar“ und andere Marken, die für eher kräftige Tabakmischungen bekannt sind, in der Manufaktur Partagás hergestellt. Derzeit gibt es insgesamt fünf Vitolas der Marke „La Gloria Cubana“: die Medaille d'Or No.1 bis No.4 und die Tainos (ein Churchill-Format).



CIGARRENSPRACHE

Folge 17:

Was ist ein „Humidor“?

Nur durch richtige Lagerung und Pflege kann die Qualität einer Cigarre erhalten bleiben. Denn auch die beste Cigarre „stirbt“ bei falscher Behandlung. Der Begriff „Humidor“ leitet sich aus dem La-

teinischen ab, von humidus: feucht. Bei der Lagerung von Cigarren ist neben der Temperatur die relative Luftfeuchtigkeit, die möglichst permanent auf einem Niveau gehalten werden sollte, entscheidend. Weil das Klima in Europa ein ganz anderes, meist wesentlich trockeneres als auf Cuba ist, war seit Einführung cubanischer Cigarren auf dem europäischen Markt eine entsprechende Lagerungsmöglichkeit notwendig.



Handelskatalog von 1913; © Paul Altenau – artofsmoke.de

Seit wann genau es Humidore gibt, lässt sich nicht mehr eindeutig feststellen. Kisten und Schränke mit Befeuchtungssystem existieren wohl bereits seit Anfang des 20. Jahrhunderts (wie zum Beispiel im Katalog der „Havana-Handels-Gesellschaft von Barsdorf, Fischer &



5TH Avenue - Gastrohumidor Mahagoni

Co.“ von 1913; Foto). Die Firma Dunhill experimentierte mit begehbaren Humidoren bereits 1912; 1923 hatte Dunhill in London einen „Humidor“, einen begehbaren Klimaraum, der als vergrößerte Version der bereits in den Vereinigten Staaten existierenden Humidore beschrieben wird. Zino Davidoff warb seit 1935 damit, dass alle seine Cigarren bei

einer Luftfeuchtigkeit von 72% gelagert werden. Laut Simon Chase vom britischen Habanos-General-Importeur „Hunters&Frankau“ lässt sich nicht zweifelsfrei sagen, wer die ersten „tragbaren“ Humidore für Aficionados herstellte. Beim Bau von Humidoren verwendet man vorwiegend Holz, das sich als Feuchtigkeitsspeicher besonders eignet. Humidore gibt es in Form von kleinen oder größeren Kästen, aber auch Schränken und, insbesondere bei Fachhändlern, begehbaren Klimaräumen. Cigarren sollten möglichst unter konstanten Bedingungen gehalten werden. Allerdings muss man sich darüber im Klaren

sein, dass Cigarren auch in einem Humidor Schwankungen der Luftfeuchtigkeit und der Temperatur unterliegen. Es gibt beispielsweise, wie Messungen zeigen, immer trockenere und feuchtere „Stellen“ im Humidor. Bei jedem Öffnen des Humidors verändert sich ebenfalls die Luftfeuchtigkeit oder das „Klima“ innerhalb des Humidors. Auch wenn größere Mengen an Cigarren entnommen oder hinzugefügt werden, ändern sich die Verhältnisse im Inneren, denn die zu befeuchtende Luftmenge ist jeweils eine andere. Bei der Lagerung von Cigarren handelt es sich also immer um den Versuch, die Bedingungen möglichst konstant zu halten.

Die Luftfeuchtigkeit wird durch ein Hygrometer gemessen und angezeigt. Hygrometer messen aber oftmals nicht ganz exakt, weshalb man sich nicht ausschließlich auf die Anzeige verlassen sollte (ein Befühlen der Cigarren mit den Fingern gibt oftmals noch am besten Auskunft darüber, ob die Cigarren momentan in gutem Zustand sind). Die optimale relative Luftfeuchtigkeit bei der Lagerung von Habanos liegt bei 65% bis 70% (für eine Reifelagerung über mehrere Jahre empfehlen sich dagegen niedrigere Werte).

Gut abgelagertes Zedernholz (ist es nicht genügend abgelagert, besteht die Gefahr des Ausharzens) eignet sich für die Lagerung von Cigarren, da es Feuchtigkeit sehr gut aufnehmen kann. Aus diesem Grund werden Humidore meist innen mit Zedernholz ausgeschlagen. Interessanterweise sind die Cigarrenschränke, die im Katalog von 1913 angeboten werden, innen aus Porzellan und mit Asbest ausgeschlagen.

Nimmt man einen Humidor zum ersten Mal in Gebrauch, muss er für die Lagerung von

Cigarren vorbereitet werden. Dazu sollte man die Innenseiten des Humidors mit destilliertem Wasser auswischen.

Zur Befeuchtung bieten sich mehrere Möglichkeiten. Die einfachste besteht darin, ein Gefäß mit destilliertem Wasser in den Humidor zu stellen, wobei eine regelmäßige und häufige Kontrolle der Cigarren notwendig ist. Auf dem Markt gibt es verschiedene Befeuchtungssysteme, die das Lagern von Cigarren erleichtern. Man unterscheidet passive (Luftfeuchtigkeit muss regelmäßig kontrolliert werden, keine automatische Luftzirkulation)



Hydrocase

und aktive Befeuchter (Kontrolle der Luftfeuchtigkeit und Luftzirkulation erfolgen automatisch). Ein solches System, das sich in der Praxis bewährt hat, ist der im Fachhandel angebotene „Hydrocase“: bei diesem ist nicht nur die Befeuchtung und Luftzirkulation aktiv geregelt, sondern die Feuchteabgabe kann bei Bedarf (also wenn die Luftfeuchtigkeit bereits auf über 70% angestiegen ist) auf Null reduziert werden (Foto).

Befeuchtungssysteme funktionieren entweder auf der Basis von Schwämmen oder Acrylpolymerkristallen. Die Schwämme oder Kristallbehälter (wie z.B. Befeuchtungsröhren,



Befeuchtungsröhre in einem Humidor

siehe Foto) müssen eine bestimmte Zeit in destilliertes Wasser eingelegt werden, um Flüssigkeit aufzunehmen. Acrylpolymerkristalle können ihr Volumen um das 40fache vergrößern. Deshalb ist es sehr wichtig, die Behältnisse, in denen sich die Kristalle befinden, nicht länger als fünfzehn Minuten in destilliertem Wasser zu lassen. Die Kristalle werden sonst durch die kleinen Öffnungen nach außen gedrückt, bis nach kurzer Zeit nicht mehr genügend Kristalle zur Wasserspeicherung vorhanden sind.

Hinsichtlich des für den eigenen Humidor passenden Befeuchtungssystems sollte man sich von seinem Fachhändler beraten lassen.

+++ HABANOS-TICKER +++ HABANOS-TICKER +++ HABANOS-TIC

„Habanos Specialist des Jahres 2006“

In Köln wurde am 3. Mai 2006 der Titel „Habanos Specialist des Jahres 2006“ dem „Zigarrenhaus Peter Weinig“ verliehen. Die Auszeichnung durch Heinrich Villiger nahm Geschäftsführer Claus Hofmann entgegen (Foto, links im Bild). Die Entscheidung fiel angesichts der Fülle engagierter Fachhändler nicht leicht. Den Ausschlag für die Wahl des „Zigarrenhaus Peter Weinig“ gab jedoch die außergewöhnlich aktive Teilnahme am Habanos Specialist-Konzept, die das Geschäft und seine Mitarbeiter zu wahren „Botschaftern für die Habanos“ macht. Mit innovativer Verkaufsförderung und einer überproportionalen Absatz- und Umsatzentwicklung empfahl sich das Bamberger Familienunternehmen außerdem für diese besondere Auszeichnung.



„Cigar Journal Cigarre“ Ausgabe No.20: Sancho Panza Belicoso



In dieser Ausgabe des Cigar Journal wollen wir Ihnen keine weitere exzellente Cigarre „ans Herz legen“: die Sancho Panza Belicoso. Es handelt sich um ein Campana-Format, die kleine Schwester der Piramide, deren Kopf etwas runder geformt ist. Beide Formate bezeichnet man oft auch als Torpedo. In der Cigarrenproduktion lautet der Überbegriff dagegen Figurados. Die Belicoso von Sancho Panza gehört mit einer Länge von 140 mm und einem Ringmaß von 52 zu den-

jenigen Cigarren, die den erfahrenen Aficionado erfreuen.

Benannt nach einem Meisterwerk der Weltliteratur, nach dem eher buckligen Begleiter des berühmten „Don Quijote de la Mancha“ von Miguel de Cervantes, ist die Marke von einem Deutschen namens Emilio Ohmstedt gegründet worden. Der Weg der Marke „Sancho Panza“ bis hin zu einer bedeutenden Weltmarke war ein langer und mitunter auch zäher Weg.

Heutzutage genießt die Marke einen hervorragenden Ruf unter erfahrenen Rauchern. Die Sancho Panza Belicoso bietet dem Aficionado Rauchvergnügen für etwa 50 Minuten. Sie gilt unter den Figurados als eine der mildesten. Das Reifungspotenzial dieser sehr klassischen und eleganten Cigarre wird als sehr hoch eingeschätzt. Sie empfiehlt sich für einen entspannten Sommertag mit einer Flasche kühlem Weißwein.

Neu: Jose L. Piedra – Dosen in limitierter Auflage

In limitierter Auflage sind ab sofort Dosen für die Aufbewahrung von „José L. Piedra“-Cigarren erhältlich. Diese bieten den „Bundles“ aller fünf Piedra-Formate Schutz vor Beschädigung, denn normalerweise werden die Bundles nur in Cellophan verpackt. Die Marke „José L. Piedra“ ist die bekannteste cubanische Marke außerhalb Havannas – das beste aus der Vuelta Arriba. Die Piedra-Familie, aus der spanischen Provinz Asturien stammend, ließ sich Ende des 19. Jahrhunderts in der Region Remedios nahe der Stadt Santa Clara nieder. Die gesamte Familie hat ihr Wirken und Schaffen immer in den Dienst ihrer Cigarren gestellt. Da die Cigarren vor und nach der Revolution besonders in Amerika sehr beliebt waren, erlitt die Marke nach Erlassen des Handelsembargos 1962 schwere Umsatzeinbrüche. Davon konnte sie sich nur schwer erholen. Erst seit 1996 gibt es wieder Cigarren der Marke José L. Piedra: von Hand gefertigte Short- bzw. Medium-

filler. Blattteile werden mit Hilfe eines Tuches in das Umblatt eingewickelt. Auch das Deckblatt wird von Hand aufgebracht. Neben der Guantanamo ist die José L. Piedra heute die einzige Marke, für die Tabak aus der Vuelta Arriba und nicht aus dem Haupttabakanbaugebiet Vuelta Abajo verwendet wird. Die Manufaktur aber befindet sich in Havanna.



Impressum

Redaktion und Copyright:
5TH AVENUE
PRODUCTS TRADING-GmbH
Postfach 20 11 66
D-79751 Waldshut-Tiengen
Texte: Claudia Puszkár-Vetter
Grafiken und Layout: Maiers Büro
Auflage: 15.000

Händlerstempel: